

# Save me...

## Spiritshipping

Von CarpathianWolf

### Kapitel 7: Mein Wunsch

Ich hab endlich das Kapitel fertig ° \_\_\_\_\_ ° freut euch! muahahahahah

Ich will gar net lange durm rum reden XD"

**Ruky** mal gugen ob du wieder erste bist XD"

blau in blau wie mein schlafzimmer, das passt alles lol XD"

ja Johan kann kochen ° \_\_\_ ° richtig gut sogar! Vorallem backen kann er! XD" (ich muss das MSTing endlich hochladen damit ihr den Wtz versteht!)

JOhan wird noch öfter kaat werden ° \_\_\_ ° allein im Auto muahahah

**Winterblut** Ja Jun kommt noch ° \_\_\_ ° you can see him here~

Wie gesagt ich will net so viel labern wie sonst o.O vorallem weil ich eh grad gaga bin im Kopf und eh nur Mist rauskäme XD" lol okay enjoin~

~~~~

#### *Mein Wunsch*

Johan blinzelte in die grelle Morgensonne, die in sein Zimmer schien. Er wollte sich gerade schlaftrunken aufsetzen, als er eine kleine Last auf seinem Oberkörper spürte. Verwundert sah er an sich herunter und musste, als er den Grund erkannte, lächeln. Juudai hatte sich in der Nacht fast komplett auf den Norweger gelegt und sich so eng an ihn geschmiegt, dass dieser, jetzt da er wach war, Angst haben musste zu ersticken. Zeitgleich wurde dem Türkishaarigen bewusst, wie nah der Japaner ihm gekommen war. Der warme Körper des Jüngeren erregte ihn und Johan wollte alles andere, als das. Vorsichtig um den Brünetten nicht zu wecken, entfleuchte er dessen Griff und ging zu einem der beiden Badezimmer hier im ersten Stock.

Juudai bemerkte die fehlende Wärme des zweiten Körpers und er öffnete langsam seine Augen. Suchend sah er sich nach Johan um. Anscheinend war der Norweger vor ihm aufgestanden. Der Japaner richtete sich verschlafen auf und rieb sich noch etwas müde die Augen. Er schlug die Decke zurück und seine Beine glitten langsam über die

Kante des Bettes bis seine Füße den flauschigen blauen Teppich berührten. Gähnend und sich streckend verließ Juudai das gemeinsame Schlafzimmer und wandelte ins Badezimmer. Dort fand er von Johan bereit gelegt frische Kleidung zum anziehen.

Johan stand unten in der Küche und bereitete gerade Waffeln vor. Juudai hatte sicher Hunger und sie mussten auch noch den Verband wechseln bevor sie in die Stadt gingen. Der Norweger stellte gerade den Teller auf Juudais Platz am Tisch ab, als er auch schon etwas poltern hören konnte. Besorgt wetzte er aus der Küche und sah den Japaner oben im ersten Stock stehen und reumütig ans Ende der Treppe blicken. Johan atmete erleichtert aus. „Juudai...ich dachte schon du bist runtergefallen! Gott sei Dank es war nur die Vase.“ Johan beugte sich in die Hocke und sammelte die Scherben vorsichtig auf. Juudai kam zu ihm nach unten gelaufen und half ihm. „Tut mir Leid Johan! Das war keine Absicht!“ „Schon okay. Eine Vase kann man ersetzen, dich nicht.“ Er lächelte den Brünetten liebevoll an und achtete nicht auf seine Finger. Der Japaner erwiderte Johans Blick und war gerührt von den Worten des Norwegers. Er hätte sich niemals träumen lassen einem Menschen einmal so viel zu bedeuten.

„Verdammt!“ Leise fluchend wandte Johan seinen Blick von den schokoladenbraunen Augen, die er so mochte. Er hatte sich an einer der Scherben geschnitten und sein Blut tropfte zu Boden. Juudai schreckte bei seinem Ausruf leicht zusammen. Johan richtet sich auf und ging gefolgt vom Juudai in die Küche. Dieser war völlig entsetzt über die Schnittwunde in Johans Finger. „Hast du irgendwo Pflaster?“ Der Braunhaarige sah sich hektisch um. „Juudai....beruhig dich...es ist nur ein kleiner Schnitt. Setz dich und iss ich mach das schon.“ Mit diesen Worten wandte sich der Medizinstudent um und kramte ein Pflaster hervor, um seine kleine Wunde zu versorgen.

Der Japaner hatte etwas widerwillig am Tisch platz genommen und begonnen die Waffeln zu verspeisen. Seine braunen Augen ruhten auf dem Norweger und beobachteten jede Bewegung von diesem. Johan stand mit dem Rücken zu ihm und hantierte an seiner Schnittverletzung, die er endlich versorgt hatte. Juudais Augen wanderten wie von selbst zum Hintern des Medizinstudenten. Der Braunhaarige stellte sich vor wie Johan wohl ohne die Jeans aussehen würde.

„Wenn du fertig bist machen wir uns auf den Weg in die Stadt.“ Johan wandte sich zu dem Japaner um und bemerkte die leicht geröteten Wangen. Als Antwort bekam er nur ein stummes Nicken. „Hast du irgendetwas?“ Hakte der Norweger nach und sah etwas irritiert zu seinem Freund. „N-nein alles okay!“ Mit diesen Worten beeilte sich Juudai sein Frühstück zu verspeisen und stand auf, als er fertig war.

In Gedanken allerdings sah es bei dem Braunhaarigen alles andere als okay aus. Es war für ihn neu sich mit solchen Gedanken auseinander setzen zu müssen. Bisher hatte er noch nie den Wunsch verspürt einer anderen Person nahe zu sein. Geschweige denn sich vorgestellt, wie jemand nackt aussieht. Für Juudai waren solche Gefühle Neuland und er wusste nicht recht wie er damit umgehen sollte. Könnte er es Johan anvertrauen was er dachte oder wäre es zu peinlich? Verwirrt über solche viele, neue Gedanken merkte er wie ihm die Schamesröte ins Gesicht stieg.

Johan blickte Juudai forschend an, denn er sorgte sich um ihn. Anscheinend bekümmerte den Kleineren irgendetwas. „Juudai...du weißt wenn du Sorgen

hast...rede mit mir darüber ja? Ich höre dir gerne zu.“ Er lächelte verständnisvoll den Jüngeren an und räumte das Geschirr vom Tisch in die Spülmaschine, ehe er zusammen mit Juudai die Küche verließ.

„Danke Johan...aber ich weiß nicht....na ja....ich...“ Beide hatten sich in Johans Wagen gesetzt und ehe der Norweger den Motor startete blickte er liebevoll und fragend zugleich zu seinem Freund. „Hey...du brauchst keine Angst haben. Ich rei dir weder den Kopf ab noch werde ich lachen.“ Der Medizinstudent gab sich alle Mühe, Juudai zu überreden ihm sein Herz auszuschütten. Er wollte den Kleinen beschützen, für ihn da sein...ihn lieben. ber diesen Gedankengang selbst ein wenig überrascht, schüttelte Johan leicht seinen Kopf und bemerkte wie warm seine Wangen geworden waren.

Juudai, etwas irritiert über diese Geste, legte eine seiner Hände auf Johans Oberschenkel und sah ihn fragend an. „Was hast du?“ Johans Herz begann schneller zu schlagen, als er Juudais Hand, so nahe seines Schrittes durch den Stoff der Jeans spürte. Ein wohliger Schauer lief dem Norweger über den Rücken und eine Gänsehaut breitete sich aus. Wenn er sich nicht auf die Unterlippe gebissen hätte, wäre ihm mit Sicherheit ein leises Keuchen aus seinem Mund entfleucht und Juudai wäre darüber sicher mehr als nur verwirrt und vielleicht auch erschrocken. Dennoch konnte Johan nichts gegen die Wärme tun, die sich langsam in seinem Inneren entfaltete. Ein Kribbeln breitete sich von der berührten Stelle aus und Johan merkte wie nervös er mit einem Male wurde.

„N-nichts...ich habe was vergessen. Warte kurz!“ Mit diesen Worten schüttelte er die Hand des Kleineren ab und sprang förmlich aus dem Wagen, um wieder ins Haus zu laufen. Drinnen angekommen verschwand er im Bad und spritze sich einen Schwall kaltes Wasser ins Gesicht. Er stütze sich am Waschbeckenrand ab und starrte in das kühle Nass. Johan musste tief durchatmen, damit er sich beruhigen konnte. Für ihn stand entgültig fest, dass er den Kleinen wollte. Johan besaß ein gesundes Maß an Selbstkontrolle, aber Juudai schaffte es immer wieder, dass er diese beinahe verlor. Dabei war ihm klar, dass er nichts überstürzen durfte. Nicht nachdem, was der Japaner alles durchleben musste.

Johan marschierte wieder zum Auto und stieg ein. „Kann es los gehen?“ Er lächelte seinen Gegenüber zärtlich an. Dieser nickte stumm und sah aus dem Fenster. Anscheinend war es Johan unangenehm von ihm berührt zu werden. Juudai konnte das gut nachvollziehen. Wer wollte auch schon einen ehemaligen Stricher? Traurig blickten seine schokoladenbraunen Augen durch das Glas der Fensterscheibe. Jeder der seine Vergangenheit kannte würde ihn nicht lieben wollen. Jemand wie Johan, der eine große Karriere als Chirurg sicher vor sich hatte, schon gar nicht. In Juudais Augen war Johan perfekt. Er war belesen, studierte erfolgreich, hatte Geld und Freunde. Sicher, auch sein Leben war bisher nicht leicht gewesen. Der Norweger hatte seine Familie verloren aber für ihn war es sicher nicht unmöglich ein Mädchen zu finden, welches ihn aufrichtig lieben würde. Juudai war der Meinung er dürfte niemandem von seinem Leben als Stricher erzählen. Er wollte jemanden, der ihn liebte so wie er war. Allerdings müsste diese Person alles an ihm akzeptieren können...aber wer konnte das? Wer würde jemals einen ehemaligen Prostituierten lieben, dessen Körper so oft berührt wurde ohne sein Einverständnis? Niemand.

Johan startete den Motor des Wagens, legte den Gang ein und fuhr gerade an, als er einen Blick zu Juudai warf und schlagartig auf die Bremse trat. „Juudai!!? Juudai?! Was hast du?“ Besorgt wandte er sich dem Japaner zu und drehte sanft dessen Gesicht zu sich. Dicke Tränen rollten über dessen Wangen und seine Augen wirkten so traurig und leer, dass es dem Norweger das Herz brach. Ohne weiter darüber nachzudenken löste Johan die Gurte, welche sie beide festhielten, setzte seinen Sitz zurück um genug Platz zu schaffen und zog Juudai auf seinen Schoß in seine Arme. Er hielt ihn fest an sich gedrückt, ohne dabei grob zu sein. Der Braunhaarige war zuerst überrascht, krallte sich dann aber regelrecht an den Größeren.

Juudai wurde bewusst, wie wichtig Johan für ihn war. Sie kannten sich so kurz und dennoch fühlte er diese tiefe Verbundenheit zu ihm. Er wollte nicht das der Norweger sich vor seinen Berührungen ekelte oder sie als unangenehm empfand, sondern sie mochte. Juudai sehnte sich nach der Nähe des Größeren, er brauchte sie, denn sie gab ihm Geborgenheit. Johan gab ihm Halt. Der Ältere schenkte ihm so viel. Sicherheit, Nähe, Verständnis, all dies fand Juudai bei Johan. Doch es war dem Jüngeren nicht genug. Er wollte die Person für Johan sein, die ihm am meisten bedeutete. Juudai wünschte sich geliebt zu werden. Johan sollte ihn lieben. Mit aller Leidenschaft, Zärtlichkeit und Gefühl, die er einem Menschen jemals entgegen bringen konnte. Juudai wollte geliebt werden, so wie er war mit seiner Vergangenheit.

Sanft strich Johan durch das weiche, braune Haar des Jüngeren. Sein eigenes Herz klopfte aufgereggt wie eine Trommel. Er wusste nicht warum Juudai weinte, aber er wollte ihn trösten, für ihn da sein. Er wollte ihm sagen, wie viel Juudai ihm bedeutete, brachte die Worte aber nicht über seine Lippen. Was würde der Kleinere dazu sagen? Wenn er Pech hatte würde er sich von ihm zurück ziehen und nie wieder ein Wort mit ihm reden. Johans Herz fühlte sich so schwer an und zeitgleich war es in hellem Aufruhr. Die Tränen des Kleinen tropften auf sein Oberteil und er konnte die Nässe auf seiner Haut spüren. Johan wusste, wie er mit verschiedenen Situationen umzugehen hatte, aber Juudai so aufgelöst zu sehen und dieser leeren Blick, brachte ihm ein Gefühl der Hilflosigkeit.

Er streichelte über Juudais Rücken und konnte dessen aufschluchzen hören. „Juudai...warum weinst du?“ Unter den Tränen und dem Wimmern verstand der Norweger kaum ein Wort. „Du...dir...meine Berührungen...du hasst sie....oder? Weil ich ein....Stricher war...“ Der Türkishaarige weitete seine Augen leicht vor Erstaunen über diesen Satz. Vorsichtig nahm er Juudais Gesicht in seine Hände und blickte ihm die traurigen braunen Augen. „Was redest du da? Das ist nicht wahr! Deine Berührungen hasse ich nicht genauso wenig wie ich DICH je hassen könnte Juudai!“ „Wieso...wieso....du bist vorhin....praktisch aus dem Autor gesprungen und rein gerannt...“ Noch immer perlten Tränen über Juudais Wangen und er schluchzte leise. „Das...“ Johan verstummte. Was sollte er dem Kleineren denn jetzt sagen? Er wollte ihn nicht anlügen, aber würde Juudai die Wahrheit verkraften?

Juudais Augen wirkten mit einem Schlag trauriger, als Johan nicht weiter sprach. Diese Reaktion bestätigte sein Denken und Juudai wäre am liebsten weggerannt. Doch Johans Hand an seiner Wange und sein Arm den er mittlerweile um seine Taille geschlungen hatte, hinderten ihn daran. „Juudai...ich...deswegen bin ich nicht weggerannt....sondern...deine Berührungen....es trifft eher das Gegenteil zu von dem

was du denkst.“ Er lächelte seicht und ließ seinen Blick auf Juudais Gesicht und Mimik ruhen. Die Tränen des Braunhaarigen stoppten sofort und er weitete vor Überraschung seine Augen. „W-was? Du...du...“ Juudais Gesicht nahm eine rote Färbung an, ebenso wie Johans.

Juudai war es gewohnt, dass Männern und Frauen seine Berührungen gefielen, allerdings waren dies bisher die Berührungen eines Strichers gewesen, der es nur für Geld getan hatte. Doch Johan sollte ihn nicht als Stricher ansehen. Er wollte, dass Johan seine Berührungen mochte, weil er ihn liebte. Auf der anderen Seite konnte Juudai nicht glauben, dass Johan der Typ war, der sich nur Vergnügen wollte ohne jegliches Gefühl dabei zu empfinden. Allerdings hatte das Leben den Braunhaarigen vieles gelehrt, vor allem das Menschen nicht immer so sind wie sie zu sein scheinen. Juudai sankt förmlich in sich zusammen und blickte verloren auf Johans Brust. Der Braunhaarige wusste nicht was er davon halten sollte. Ihm wurde beigebracht, wie er seine Kunden verführen konnte, doch er wollte nicht das Johan zu einem Freier für ihn wurde. Juudai, der noch nie so unsicher in seinem Leben war, fällte die falsche Entscheidung und beschloss zu akzeptieren, dass Johan anscheinend nur seinen Körper wollte.

„Johan...du...hast mir das Leben gerettet und lässt mich bei dir wohnen....ich...dafür...wenn du willst...“ ohne den Satz weiter zu führen, schob er seine Hände unter Johans Poloheemd und berührte dessen warme Haut mit seinen kühlen Fingern. Johan völlig perplex über diese Geste und sichtlich verwirrt, ließ es im ersten Moment zu. Ein Fehler seinerseits, der dazu führte Juudai weiter gehen zu lassen. Die warmen, weichen Lippen des Japaner legten sich auf Johans. Juudai hatte seine Augen geschlossen und erneut perlten Tränen, wie einzelne Diamanten, über seine Wangen.

Aus seiner Starre erlöst, hielt der Ältere, Juudais Hände auf und schob sie unter seinem Hemd hervor. Er wandte sein Gesicht ab und blickte zur Seite, sodass dieser lieblose Kuss endete. Juudai sichtlich verwirrt darüber, sah ihn fragend an. Johans Gesichtsausdruck war verärgert und er packte Juudai bei der Hüfte um ihm auf seinen Sitz zu platzieren. Er war wütend auf sich selbst, dass er nichts gesagt hatte, bevor der Braunhaarige ihn küssen konnte. „Johan...magst du es nicht, wenn ich de-“ „Halt den Mund!“ entfuhr es Johan. „Was denkst du eigentlich über mich? Das ich wirklich jemand bin der mit einem anderen Menschen schläft ohne dabei etwas zu empfinden?! Ich bin keiner deiner Freier Juudai, sondern dein Freund! Mir würde nie...NIE in den Sinn kommen mit dir zu schlafen, als Bezahlung dafür, dass du bei mir lebst!“ Der Norweger starrte verärgert auf sein Lenkgrad. „Du bist mir wichtig! Ich will dich beschützen und dir ein normales Leben ermöglichen und dein Freund sein! Aber keiner deiner Freier oder einfach nur ein weiterer Mann mit dem du lieblosen, bedeutungslosen Sex hattest!“ Verletzt über diesen Vorfall fuhr Johan an und verließ die Einfahrt des Hauses.

Juudai über diese Worte erneut verunsichert, starrte ihn ungläubig an. Johan empfand seine Berührungen als schön, wollte aber keinen lieblosen Sex. Meinte er damit, dass ihm Sanftheit beim Sex wichtig war? Juudai konnte sich nicht vorstellen, dass Johan das Gefühl Liebe fehlte. Johan würde doch wohl nicht so etwas für ihn empfinden oder doch?

Schweigend und betreten saßen die beiden jungen Männer nebeneinander im Wagen und fuhren die Straße in Richtung Innenstadt entlang. Juudai traute sich nichts zu sagen und Johan war immer noch etwas verstimmt. Johan stellte den Wagen in einem großen Parkhaus ab. Beide stiegen aus und anhand der Lautstärke mit der Johan die Tür des Gefährtes zuschlug, erkannte Juudai, dass er immer noch ziemlich verstimmt sein musste. Der Braunhaarige seufzte leise. Dieser Tag schien nicht gerade gut zu verlaufen. Besser als ein Tag im Bordell ohne Frage, aber er wusste schon fast nicht mehr wie es war solche Streitsituationen zu bewältigen. Nachdem der Norweger das Auto abgeschlossen hatte, betraten beide einen Fahrstuhl. Sie waren allein und somit versuchte Juudai ein Gespräch zu beginnen.

„Johan? Wo genau gehen wir jetzt eigentlich hin einkaufen?“ Der Türkishaarige atmete tief durch. „In einige Klamottengeschäfte. Ich weiß nicht wirklich welche Art von Kleidung du bevorzugst. Darum werden wir einfach mal alles mögliche an Geschäften besuchen.“ „Hm...“ Juudais Blick wanderte zu Boden und es entstand eine kurze Pause. Nur das Geräusch des Fahrstuhls war zu hören. „Tut mir Leid Juudai...aber...es hat mich verletzt, dass du gedacht hast...ich würde dich...ohne dabei etwas zu empfinden.“ Murmelte Johan und starrte zur Anzeige, um zu sehen wann sie im Erdgeschoss ankommen würden. „Mir tut es auch Leid Johan...ich...du bist mir so wichtig...ich wollte nicht, dass du meine Berührungen womöglich widerlich findest aufgrund meiner Vergangenheit.“ Der Kleine blickte hoffnungsvoll zu Johan auf. Dieser lächelte leicht und seine Smaragde fingen Juudais Blick ein. „Das würde ich nie.“ Der Fahrstuhl gab einen kurzen Ruck von sich und blieb im Erdgeschoss stehen. Bevor die Türen sich öffneten, beugte sich Johan zu dem Jüngeren herunter und stahl ihm einen Kuss, der Juudai mehr wie ein lauer Sommerwind vorkam. Mit geröteten Wangen und Johans Hand ergreifend, verließen sie den Lift und das Parkhaus um auf die Straßen der Innenstadt zu treten.

Johans Lächeln bewies Juudai, dass dessen Groll verfliegen war. Trotz der wenigen Worte, die sie gewechselt hatte, wussten beide was nicht richtig gewesen war und die Sache war vorerst erledigt.

Gemeinsam schlenderten die beiden Männer durch die Einkaufsstraße der Stadt. Nach vier Geschäften war Johan klar, dass Judai mehr auf sportliche Kleidung stand. Johan und Juudai betraten gerade eine Männerboutique. Der Braunhaarige steuerte gezielt einen Rollständer mit Poloshirts an. Johan etwas verwundert schmunzelte aber. „Willst du dir doch so etwas kaufen?“ Er selbst sah sich auch einige Shirts in seiner Größe an. „Ach...ich dachte ein oder zwei davon schaden nicht. Ich möchte dich auch mal mit in die Uni begleiten wenn ich darf. Damit ich da besser dazu passe, dachte ich mir würden ein zwei Polohemden und Shirts nicht schlecht sein.“ Er lächelte den Norweger an. „Juudai...du kannst gerne mit kommen wenn du willst. Falls du etwas findest, dass dir Spaß macht, könntest du doch auch studieren oder nicht?“ Überrascht über Johans Aussage starrte er ihn mit offenem Mund an. „I-ich und studieren?!“ ungläubig hakte der Japaner nach. „Ja warum nicht? Ist das denn so abwegig?“ wollte der Größere wissen und hielt ein blaues Polohemd mit weißen Streifen an den Ärmeln hoch. „Na ja...“ Etwas wirsch geworden durch Johans Vorschlag sah er auf die Kleidungsstücke und wurde durch eine Hand auf seiner Schulter aus seinen Gedanken gerissen.

Juudai blickte auf und wurde sofort von zwei Smaragden gefangen genommen. Johans liebevolles Lächeln sorgte für einen Anflug von zartem rosa auf seinen Wangen. „Lass uns essen gehen wenn du fertig bist ja?“ Juudai nickte schnell, packte sich die von ihm ausgesuchten drei Hemden und eilte Johan zur Kasse hinterher.

Keiner der beiden hatte eine schwarzhaarige Gestalt bemerkt, die sie aufmerksam beobachtet hatte. Nachdenklich runzelte die Person ihre Stirn und sah dem Pärchen hinterher als es die Boutique verlassen hatte. „Da steckst du also Juudai...“

~~~~

Jegliche Tipp-Rechtschreibfehler dürfen behalten werden xD schenk ich euch! lol